
Deutsche Choräle
Insel-Bücherei Nr. 155

# Deutsche Choräle



Im Insel-Verlag · 1947

## Prozessionsgesang

Also heilig ist der Tag,
Daß ihn kein Mensch mit Lob erfüllen mag,
Dann der heilige Gottessohn,
Der die Höll überwand
Und den leidigen Teufel darin band,
Damit erlöst der Herr die Christenheit
Und war Christ selber.
Kyrie eleison.

## Der 46. Psalm: Deus noster refugium et virtus

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind,
Mit Ernst ers jetzt meint,
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist,
Auf Erd ist nicht seins gleichen.

Mit unser Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren.

Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbs erkoren.
Fragst du, wer der ist,
Er heißt Jesu Crist,
Der Herr Zebaoth
Und ist kein ander Gott,
Das Feld muß er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht zu sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie saur er sich stellt,
Tut er uns doch nicht,
Das macht, er ist gericht,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein Dank dazu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
Laß fahren dahin,
Sie habens kein Gewinn,
Das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther

# Mitten wir im Leben sind

Mitten wir im Leben sind
Mit dem Tod umfangen.
Wen suchen wir, der Hilfe tu,
Daß wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine;
Uns reuet unser Missetat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott,
Laß uns nicht versinken
In des bittern Todes Not.
Kyrie eleison.

Mitten in dem Tod anficht
Uns der Höllen Rachen:
Wer will uns aus solcher Not
Frei und ledig machen?
Das tust du, Herr, alleine.
Es jammert dein Barmherzigkeit
Unser Klag und großes Leid.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott,
Laß uns nicht verzagen
Für der tiefen Höllen Glut.
Kyrie eleison.

Mitten in der Höllen Angst
Unser Sünd uns treiben.
Wo solln wir denn fliehen hin,
Da wir mügen bleiben?
  Zu dir, Herr Christ, alleine.
Vergossen ist dein teures Blut,
Das genug für die Sünden tut.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland.
Du ewiger Gott,
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost.
Kyrie eleison.

Martin Luther

## Der Lobgesang Simeonis: Nunc dimittis

Mit Fried und Freud fahr ich dahin
In Gotts Wille,
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
Sanft und stille.
Wie Gott mir verheißen hat:
Der Tod ist mein Schlaf worden.

Das macht Christus, wahr Gottes Sohn,
Der treu Heiland,
Den du mich, Herr, hast sehen lon
Und gmacht bekannt,
Daß er sei das Leben mein
Und Heil in Not und Sterben.

Den hast du allen fürgestellt
Mit groß Gnaden,
Zu seinem Reich die ganze Welt
Heißen laden,
Durch dein teur heilsams Wort,
An allem Ort erschollen.

Er ist das hell und selig Licht
Für die Heiden,
Zu 'rleuchten, die dich kennen nicht,
Und zu weiden.
Er ist deins Volks Israel
Der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Martin Luther

## Der 130. Psalm: De profundis

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein Rufen:
Dein gnädig Ohren kehr zu mir
Und meiner Bitt sie öffen,
Denn so du willt das sehen an,
Was Sünd und Unrecht ich getan,
Wer kann, Herr, für dir bleiben?

Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst,
Die Sünden zu vergeben.
Es ist doch unser Tun umsunst,
Auch in dem besten Leben.

Für dir niemand sich rühmen kann,
Des muß sich fürchten jedermann
Und deiner Gnaden leben.

Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen.
Auf ihn mein Herz soll lassen sich
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein wertes Wort,
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht noch sorgen.
So tu Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward
Und seines Gotts erharre.

Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnaden.
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schaden.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Martin Luther

# Der 12. Psalm: Salvum me fac

Ach Gott vom Himmel, sieh darein
Und laß dich das erbarmen!
Wie wenig sind der Heiligen dein,
Verlassen sind wir Armen.
Dein Wort man läßt nicht haben wahr,
Der Glaub ist auch verloschen gar
Bei allen Menschenkindern.

Sie lehren eitel falsche List,
Was Eigenwitz erfindet,
Ihr Herz nicht eines Sinnes ist
In Gottes Wort gegründet.
Der wählet dies, der ander das,
Sie trennen uns ohn alle Maß
Und gleißen schon von außen.

Gott wollt ausrotten alle Lahr,
Die falschen Schein uns lehren,
Dazu ihr Zung stolz offenbar
Spricht: Trotz, wer wills uns wehren?
Wir haben Recht und Macht allein,
Was wir setzen, das gilt gemein,
Wer ist, der uns sollt meistern?

Darum spricht Gott: Ich muß auf sein,
Die Armen sind verstöret,
Ihr Seufzen dringt zu mir herein,
Ich hab ihr Klag erhöret.
Mein heilsam Wort soll auf dem Plan
Getrost und frisch sie greifen an
Und sein die Kraft der Armen.

Das Silber, durchs Feur siebenmal
Bewährt, wird lauter funden.
Am Gotteswort man warten sall
Desgleichen alle Stunden.
Es will durchs Kreuz bewähret sein,
Da wird sein Kraft erkannt und Schein
Und leucht stark in die Lande.

Das wollst du, Gott bewahren rein
Für diesem argen Gschlechte,
Und laß uns dir befohlen sein,
Daß sichs in uns nit flechte,
Der gottlos Hauf sich umher findt,
Wo diese lose Leute sind
In deinem Volk erhaben.

Martin Luther

# Ein Kinderlied, auf die Weihnachten vom Kindlein Jesu

Vom Himmel hoch, da komm ich her,
Ich bring euch gute neue Mär,
Der guten Mär bring ich so viel,
Davon ich singen und sagen will.

Euch ist ein Kindlein heut geborn
Von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindelein so zart und fein,
Das soll euer Freud und Wonne sein.

Es ist der Herr Christ, unser Gott,
Der will euch führn aus aller Not,
Er will eur Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit't,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nun und ewigleich.

So merket nun das Zeichen recht,
Die Krippen, Windelein so schlecht,
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

Des laßt uns alle fröhlich sein
Und mit den Hirten gehn hinein,
Zu sehn, was Gott uns hat beschert,
Mit seinem lieben Sohn verehrt.

Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin:
Was liegt doch in dem Krippelin,
Wes ist das schöne Kindelin?
Es ist das liebe Jesulin.

Bis willekomm, du edler Gast,
Den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kommst ins Elend her zu mir,
Wie soll ich immer danken dir?

Ach Herr, du Schöpfer aller Ding,
Wie bist du worden so gering,
Daß du da liegst auf dürrem Gras,
Davon ein Rind und Esel aß.

Und wär die Welt vielmal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit't,
So wär sie doch dir viel zu klein,
Zu sein ein enges Wiegelein.

Der Sammet und die Seiden dein,
Das ist grob Heu und Windelein,
Darauf du König so groß und reich
Herprangst, als wärs dein Himmelreich.

Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir,
Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut
Für dir nichts gilt, nichts hilft noch tut.

Ach mein herzliebes Jesulin,
Mach dir ein rein sanft Bettelin,
Zu ruhen in meins Herzen Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein.

Davon ich allzeit fröhlich sei,
Zu springen, singen immer frei
Das rechte Susaninne schon,
Mit Herzenlust den süßen Ton.

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen eingen Sohn,
Des freuen sich der Engel Schar
Und singen uns solch neues Jahr.

Martin Luther

## Ein geistlich Bittlied um den Frieden

Ewiger Gott, wir bitten dich,
Gib Frieden in unsern Tagen,
Daß wir lieben einmütiglich
Und stets nach deim Willen fragen.
  Denn, Herr, es ist kein ander Gott,
Der vor uns streitet in der Not,
Denn du, unser Gott, alleine.

Gütiger Gott, wir bitten dich,
Gib Frieden in unserm Leben,
Verleih uns dein Hilf gnädiglich,
Den Feinden zu widerstreben.
  Denn niemand ist in dieser Welt,
Der Frieden gibt und Sieg erhält,
Denn du, unser Gott, alleine.

Gnädiger Gott, wir bitten dich,
Laß uns in dem Frieden sterben,
Erzeig dich uns ganz väterlich,
Daß wir endlich nicht verderben:
  Durch Jesum Cristum, unsern Herrn,
Im heilgen Geist wir das begehrn
Von dir, unserm Gott, alleine.

Einiger Gott, wir bitten dich,
Du wöllest das nit sehen an,
Daß wir also vielfältiglich
Den Unfrieden verschuldet han.
  Mach uns von allen Sünden rein,
So würd das Herz recht friedlich sein
In dir, unserm Gott, alleine.

Starker Herr Gott, wir bitten dich,
Gib Frieden unserm Herzen,
Gib Fried hie und dort ewiglich
Wider die höllischen Schmerzen:
  Gib uns herzliche Einigkeit
Und die ewige Seligkeit,
Welche in dir steht alleine.

Caspar Querhammer

## Von dem christlichen Abschied dieser Welt

O Welt, ich muß dich lassen,
Ich fahr dahin mein Straßen
Ins ewig Vaterland;
Mein Geist will ich aufgeben,
Darzu mein Leib und Leben
Setzen gnädig in Gottes Hand.

Mein Zeit ist nun vollendet,
Der Tod das Leben schändet,
Sterben ist mein Gewinn:
Kein Bleiben ist auf Erden,
Das Ewig muß mir werden,
Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

Ob mich gleich hat betrogen
Die Welt, von Gott abzogen
Durch Schand und Büberei,
Will ich doch nicht verzagen,
Sondern mit Glauben sagen,
Daß mir mein Sünd vergeben sei.

Auf Gott steht mein Vertrauen,
Sein Angsicht will ich schauen
Wahrlich durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
Des Vaters Huld erworben,
Mein Mittler er auch worden ist.

Die Sünd mag mir nicht schaden,
Erlöst bin ich aus Gnaden
Umsonst durch Christi Blut:
Kein Werk kommt mir zu frommen,
So ich will zu ihm kommen,
Allein der christlich Glauben tut.

Ich bin ein unnütz Knechte,
Mein Tun ist viel zu schlechte,
Dann daß ich ihm bezahl
Darmit das ewig Leben:
Umsonst will er mirs geben
Und nicht nach meim Verdienst und Wahl.

Drauf will ich fröhlich sterben,
Das Himmelreich ererben,
Wie ers mir hat bereit't;
Hie mag ich nicht mehr bleiben,
Der Tod tut mich vertreiben,
Mein Seel sich von meim Leibe scheid.

Damit fahr ich von hinnen:
O Welt, tu dich besinnen,
Wann du mußt auch hernach;

Tu dich zu Gott bekehren
Und von ihm Gnad begehren,
Im Glauben sei du auch nicht schwach.

Die Zeit ist schon vorhanden,
Hör auf von Sünd und Schanden
Und richt dich auf die Straß
Mit Beten und mit Wachen,
Sonst all irdische Sachen
Sollt du gütiglich fahren laß.

Das schenk ich dir am Ende.
Ade! Zu Gott ich wende,
Zu ihm steht auch mein Begehr;
Hüt dich vor Pein und Schmerzen,
Nimm mein Abschied zu Herzen,
Meins Bleibens ist jetzt hie nicht mehr.

Johann Hesse

## Der 13. Psalm Davids

Herr, wie lang willt vergessen mein
In meiner großen Nöte?
Wie lang verbirgst das Antlitz dein?
Herr, wie lang soll ich Räte
  Suchen bei meinr traurigen Seel?
Wie lang soll mein Herz leiden Quäl?
Mein Feind tut sich erheben.

Schau und erhör mich, Herr und Gott,
Und mein Augen erleuchte,
Daß ich nicht entschlaf in dem Tod,
Des sich mein Feind gut deuchte,
Daß er mein mächtig worden sei,
Und sich mein Widersacher freu,
Daß ich sei umgestoßen.

Herr, ich hoff aber auf dein Güt,
Deins Heils freut sich mein Herze!
Durch Christum hast du mich behüt
Vor ewiglichem Schmerze,
Der für mich litt den bittern Tod,
Des will ich dir Lob singen, Gott,
Daß du mir hast geholfen!

Hans Sachs

## Zur Nacht

Die Nacht ist kommen,
Drin wir ruhen sollen:
Gott walts zu frommen
Nach seim Wohlgefallen,
Daß wir uns legen
In seim G'leit und Segen
Durch sein zu pflegen!

Treib, Herr, von uns fern
Die unreinen Geister!
Halt die Nachtwach gern,
Sei selbs unser Schutzherr!

Schirm beid, Leib und Seel,
Unter deine Flügel,
Send uns dein Engel!

Laß uns einschlafen
Mit guten Gedanken,
Fröhlich aufwachen
Und von dir nicht wanken!
Laß uns mit Züchten
Unser Tun und Dichten
Zu deim Preis richten!

Pfleg auch der Kranken
Durch deinen Geliebten!
Hilf den Gefangnen,
Tröste die Betrübten!
Pfleg auch der Kinder,
Sei selbs ihr Fürmünder,
Des Feinds Neid hinder!

Vater, dein Name
Werd von uns gepreiset!
Dein Reich zukomme,
Dein Will werd beweiset!
Frist unser Leben,
Wollst die Schuld vergeben,
Erlös uns. Amen!

Petrus Herbert

# Ergebung in Gottes Willen

Was mein Gott will, das gscheh allzeit,
Sein Will der ist der beste.
Zu helfen den er ist bereit,
Die an ihn glauben feste.
  Er hilft aus Not,
Der fromme Gott,
Er tröst die Welt mit Massen.
Wer Gott vertraut,
Fest auf ihn baut,
Den will er nicht verlassen.

Gott ist mein Trost, mein Zuversicht,
Mein Hoffnung und mein Leben.
Was mein Gott will, das mir geschicht,
Will ich nicht widerstreben.
  Sein Wort ist wahr,
Denn all mein Haar
Er selbest hat gezählet:
Er hüt und wacht,
Stets für uns tracht,
Auf daß uns gar nichts fehle.

Nun muß ich Sünder von dieser Welt
Hinfahren in Gottes Willen,
Zu meinem Gott, wenns ihm gefällt,
Will ich ihm halten stille.
  Mein arme Seel
Ich Gott befehl
In meiner letzten Stunden:

Du frommer Gott,
Sünd, Höll und Tod
Hast du mir überwunden!

Noch eins, Herr, will ich bitten dich,
Du wirst mirs nicht versagen:
Wenn mich der böse Geist anficht,
Laß mich, Herr, nicht verzagen,
Hilf und auch wehr,
Ach Gott, mein Herr,
Zu ehren deinen Namen.
Wer das begehrt,
Der wird gewehrt,
Drauf sprech ich fröhlich Amen!

Markgraf Albrecht von Brandenburg

## Morgenlied

Aus meines Herzens Grunde
Sag ich dir Lob und Dank
In dieser Morgenstunde,
Darzu mein Leben lang,
O Gott in deinem Thron,
Dir zu Preis, Lob und Ehren
Durch Christum unsern Herren,
Dein eingebornen Sohn.

Und daß du mich aus Gnaden
In dieser vergangnen Nacht
Vor Gfahr und allem Schaden
Behütet und bewacht:

Ich bitt demütiglich,
Wöllst mir mein Sünd vergeben,
Womit in diesem Leben
Ich hab erzürnet dich.

Du wöllst auch gnädiglichen
Mich bhüten diesen Tag
Vor des Teufels List und Wüten,
Vor Sünden und vor Schmach,
Vor Feur und Wassersnot,
Vor Armut und vor Schanden,
Vor Ketten und vor Banden,
Vor bösem schnellen Tod.

Mein Seel, mein Leib, mein Leben,
Mein Weib, Gut, Ehr und Kind
In deine Händ tu geben,
Darzu mein Hausgesind,
Ist dein Geschenk und Gab,
Mein Eltern und Verwandten,
Mein Brüder und Bekannten
Und alles, was ich hab.

Dein Engel laß auch bleiben
Und weichen nicht von mir,
Den Satan zu vertreiben,
Auf daß der böse Feind hier
In diesem Jammertal
Sein Tück an mir nicht übe,
Leib und Seel nicht betrübe
Und bring mich nicht zu Fall.

Gott will ich lassen raten,
Denn er all Ding vermag;
Er gsegne meine Taten,
Mein Vornehmen und Sach!
Dann ich ihm heimgestellt
Mein Leib, mein Seel, mein Leben
Und was er mir sonst geben:
Er machs, wies ihm gefällt!

Darauf so sprech ich Amen
Und zweifel nicht daran,
Gott wird es alls zusammen
Ihn wohlgefallen lan,
Und streck nun aus mein Hand,
Greif an das Werk mit Freuden,
Darzu mich Gott hat bscheiden
In meim Beruf und Stand.

Johann Mathesius

## Gloria in excelsis Deo

Allein Gott in der Höh sei Ehr
Und Dank für seine Gnade,
Darum daß nu und nimmermehr
Uns rühren kann ein Schade:
Ein Wohlgefallen Gott an uns hat,
Nu ist groß Fried ohn Unterlaß,
All Fehde hat nu ein Ende.

Wir loben, preisen, anbeten dich
Für deine Ehre, wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn alles Wanken:
  Ganz ungemessen ist deine Macht,
Fort gschicht, was dein Will hat erdacht,
Wohl uns des feinen Herren!

O Jesu Christ, Sohn eingeborn
Deines himmlischen Vaters,
Versöhner der, die warn verlorn,
Du Stiller unsers Haders,
  Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt von unser Not,
Erbarm dich unser. Amen.

O heiliger Geist, du größtes Gut,
Du allerheilsamst Tröster,
Fürs Teufels Gwalt fortan behüt,
Die Jesus Christ erlöset
  Durch große Marter und bittern Tod;
Abwend all unsern Jammer und Not,
Dazu wir uns verlassen.

Nicolaus Decius

## Das Agnus Dei

O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit gefunden duldig,
Wiewohl du wurdst verachtet:

All Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen!
Erbarm dich unser, o Jesu!

Nicolaus Decius

## Morgengesang

Steht auf, ihr lieben Kinderlein!
Der Morgenstern mit hellem Schein
Läßt sich frei sehn gleich wie ein Held
Und leuchtet in die ganze Welt.

Bis willekumm, du schöner Stern.
Du bringst uns Christum, unsern Herrn,
Der unser lieber Heiland ist,
Darum du hoch zu loben bist.

Ihr Kinder sollt bei diesem Stern
Erkennen Christum, unsern Herrn,
Marien Sohn, den treuen Hort,
Der uns leuchtet mit seinem Wort.

Gotts Wort, du bist der Morgenstern,
Wir können dein gar nicht entbehrn,
Du mußt uns leuchten immerdar,
Sonst sitzen wir im Finstern gar.

Leucht uns mit deinem Glänzen klar
Und Jesum Christum offenbar,
Jag aus der Finsternis Gewalt,
Daß nicht die Lieb in uns erkalt.

Bis willekumm, du lieber Tag,
Für dir die Nacht nicht bleiben mag,
Leucht uns in unser Herzen fein
Mit deinem himmelischen Schein.

O Jesu Christ, wir warten dein,
Dein heiligs Wort leucht uns so fein:
Am End der Welt bleib nicht lang aus
Und führ uns in deins Vaters Haus.

Du bist die liebe Sonne klar;
Wer an dich gläubt, der ist fürwahr
Ein Kind der ewign Seligkeit,
Die deinen Christen ist bereit.

Wir danken dir, wir loben dich
Hie zeitlich und dort ewiglich
Für dein große Barmherzigkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

Erasmus Alberus

## Geistliches Weihnachtslied

Lobt Gott, ihr Christen alle gleich
In seinem höchsten Thron,
Der heut schleußt auf sein Himmelreich
Und schenkt uns seinen Sohn!

Er kömmt aus seines Vaters Schoß
Und wird ein Kindlein klein,
Er leit dort elend, nackt und bloß
In einem Krippelein.

Er äußert sich all seiner Gwalt,
Wird niedrig und gering
Und nimmt an sich eins Knechts Gestalt,
Der Schöpfer aller Ding!

Er leit an seiner Mutter Brust,
Ihr Milch, die ist sein Speis,
An dem die Engel sehn ihr Lust,
Denn er ist Davids Reis,

Das aus seim Stamm entsprießen sollt
In dieser letzten Zeit,
Durch welchen Gott aufrichten wollt
Sein Reich, die Christenheit.

Er wechselt mit uns wunderlich,
Fleisch und Blut nimmt er an
Und gibt uns in seins Vaters Reich
Die klare Gottheit dran.

Er wird ein Knecht und ich ein Herr,
Das mag ein Wechsel sein!
Wie könnt er doch sein freundlicher,
Das herze Jesulein!

Heut schleußt er wieder auf die Tür
Zum schönen Paradeis,
Der Cherub steht nicht mehr dafür,
Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Nicolaus Herman

## Der Abendsegen

Hinunter ist der Sonnenschein,
Die finstre Nacht bricht stark herein:
Leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht,
Laß uns im Finstern tappen nicht!

Dir sei Dank, daß du uns den Tag
Vor Schaden, Gfahr und mancher Plag
Durch deine Engel hast behüt
Aus Gnad und väterlicher Güt.

Womit wir han erzürnet dich,
Dasselb verzeih uns gnädiglich
Und rechn es unser Seel nicht zu,
Laß uns schlafen in Fried und Ruh.

Durch deine Engel die Wach bestell,
Daß uns der böse Feind nicht fäll!
Für Schrecken, Gspenst und Feuersnot
Behüt uns heut, o lieber Gott! Amen.

Nicolaus Herman

## Ein geistlich Brautlied

Wachet auf, ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinnen,
Wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde,
Sie rufen uns mit hellem Munde,
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?

Wohlauf! der Bräutgam kommt,
Steht auf, die Lampen nehmt.
Halleluja!
Macht euch bereit zu der Hochzeit,
Ihr müsset ihm entgegengehn.

Zion hört die Wächter singen,
Das Herz tut ihr vor Freuden springen,
Sie wachet und steht eilend auf:
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nu komm, du werte Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn.
Hosianna!
Wir folgen all zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl.

Gloria sei dir gesungen
Mit Menschen- und englischen Zungen,
Mit Harfen und mit Zimbeln schön!
Von zwölf Perlen sind die Pforten
An deiner Stadt, wir sind Konsorten
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gespürt,
Kein Ohr hat mehr gehört
Solche Freude:
Des sind wir froh, jo, jo!
Ewig in dulci iubilo.

Philippus Nicolai

# Christus, der ist mein Leben

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn;
Dem hab ich mich ergeben,
Mit Fried fahr ich dahin.

Mit Freud fahr ich von dannen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Auf daß ich zu ihm komme
Und ewig bei ihm sei.

Ich hab nun überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch seine heilgen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Atem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf!

Wenn mein Herz und Gedanken
Zergehn als wie ein Licht,
Das hin und her tut wanken,
Wenn ihm das Öl gebricht:

Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Nach deinem Rat und Willen,
Wenn kommt mein Stündelein.

An dir laß gleich den Reben
Mich bleiben allezeit
Und ewig bei dir leben
In Himmelswonn und Freud.

Um 1608

## Verzage nicht, du Häuflein klein

Verzage nicht, du Häuflein klein,
Obschon die Feinde willens sein,
Dich gänzlich zu verstören,
Und suchen deinen Untergang,
Davon dir wird ganz angst und bang:
Es wird nicht lang mehr währen.

Tröste dich des, daß deine Sach
Ist Gottes, dem befiehl die Rach
Und laß es ihm nur walten:
Er wird durch einen Gideon,
Den er wohl weiß, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

So wahr Gott Gott ist und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort
Und was dem tut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und Spott;
Gott ist mit uns und wir mit Gott,
Den Sieg wolln wir erlangen. Amen.

Michael Altenburg

# Neujahr-, Monat-, Wochen- und Tage-Segen

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge tut
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Und noch jetzund getan.

Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben
Und uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort
Und uns aus aller Not
Erlösen hier und dort.

Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Und dem, der beiden gleich,
Im höchsten Himmelsthrone,
Dem ewig-höchsten Gott,
Als es anfänglich war
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

Martin Rinckart

# Schlußreimen

Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.

Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser wert,
Daß uns beid hie und dorte
Sei Güt und Heil beschert.

Ach bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du wertes Licht,
Dein Wahrheit uns umschanze,
Damit wir irren nicht.

Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr,
Dein Gnad und alls Vermögen
In uns reichlich vermehr.

Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze
Und fäll die böse Welt.

Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Not. Amen.

Josua Stegman

# Adventlied

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt;
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Rat.

Er ist gerecht, ein Helfer wert,
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
Sein Königskron ist Heiligkeit,
Sein Zepter ist Barmherzigkeit.
All unser Not zum End er bringt,
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland groß von Tat.

O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
So diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen in gemein,
Da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn,
Bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster früh und spat.

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
Eur Herz zum Tempel zubereit.

Die Zweiglein der Gottseligkeit
Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
So kommt der König auch zu euch,
Ja Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
Voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
Meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zeuch mit deiner Gnaden ein!
Dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein heilger Geist uns führ und leit
Den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
Sei ewig Preis und Ehr.

Georg Weissel

## Ein Lied vom himmlischen Jerusalem

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt Gott, wär ich in dir!
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat
Und ist nicht mehr bei mir.
Weit über Berg und Tale,
Weit über blache Feld
Schwingt es sich über alle
Und eilt aus dieser Welt.

O schöner Tag und noch viel schönste Stund,
Wenn wirst du kommen schier,
Da ich mit Lust, mit freudenfreiem Mund
Die Seele geb von mir

In Gottes treue Hände
Zum auserwählten Pfand,
Daß sie mit Heil anlände
Bei jenem Vaterland!

Im Augenblick wird sie erheben sich
Bis an das Firmament,
Wann sie verläßt so sanft, so wunderlich
Die Stätt der Element,
Fährt auf Eliä Wagen,
Mit engelischer Schar,
Die sie in Händen tragen,
Umgeben ganz und gar.

O Ehrenburg, nun sei gegrüßet mir,
Tu auf der Gnaden Port!
Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir,
Eh ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit
Und mir hat Gott gegeben
Das Erb der Ewigkeit.

Ein edles Volk und ein sehr werte Schar
Kömmt dann gezogen schon:
Was in der Welt von Auserwählten war,
Sicht sie, die beste Kron,
Die Jesus ihr, der Herre,
Entgegen hat gesandt,
Da sie noch war so ferne
In ihrem Tränenland.

Propheten groß und Patriarchen hoch,
Auch Christen in gemein,
Die weiland dort trugen des Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Pein,
Schaut sie in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit sonnenlichtem Strahl.

Wenn dann zuletzt sie ist gelanget hin
Ins schöne Paradeis,
Von höchster Freud erfüllet wird der Sinn,
Der Mund von Lob und Preis.
Das Halleluja reine
Man spielt in Heiligkeit,
Das Hosianna feine
Ohn End in Ewigkeit,

Mit Jubelklang, mit Instrumenten schon,
Auf Choren ohne Zahl,
Daß von dem Schall und von dem süßen Ton
Sich regt der Freudensaal
Mit hunderttausend Zungen,
Mit Stimmen noch viel mehr,
Wie von Anfang gesungen
Das himmelische Heer.

Johann Mathäus Meyfart

## Pfingstlied

O heilger Geist, kehr bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein,
O komm, du Herzenssonne.
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud und Wonne.
Sonne,
Wonne,
Himmlisch Leben
Willst du geben,
Wann wir beten;
Zu dir kommen wir getreten.

Du Quell, draus alle Weisheit fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch können aller Christenheit
Dein wahres Zeugnis lehren.
Höre,
Lehre,
Daß wir können
Herz und Sinnen
Dir ergeben,
Dir zu Lob und uns zum Leben.

Steh uns stets bei mit deinem Rat
Und führ uns selbst auf rechtem Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen.

Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir nun leiden müssen.
Schaue,
Baue,
Was zerrissen
Und geflissen,
Dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen.

Laß uns dein edle Balsamkraft
Empfinden und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden,
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz
Mit freudigen Gebärden.
Laß dich
Reichlich
Auf uns nieder,
Daß wir wieder
Trost empfinden
Und alls Unglück überwinden.

O starker Fels und Lebenshort,
Laß uns dein himmelsüßes Wort
In unsern Herzen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner Weisheit reichen Lehr
Und treuen Liebe trennen.
Fließe,
Gieße

Deine Güte
Ins Gemüte,
Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

Du süßer Himmelstau, laß dich
In unsre Herzen kräftiglich
Und schenk uns deine Liebe,
Daß unser Sinn verbunden sei
Dem Nächsten stets mit Liebestreu
Und sich darinnen übe.
Kein Neid,
Kein Streit
Dich betrübe;
Fried und Liebe
Müsse schweben,
Fried und Freude wirst du geben.

Gib, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsres Geistes Stärke,
Daß uns hinfort sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine toten Werke.
Rühre,
Führe
Unsre Sinnen
Und Beginnen
Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer

# Adventlied

Mit Ernst, o Menschenkinder,
Das Herz in euch bestellt;
Bald wird das Heil der Sünder,
Der wunderstarke Held,
Den Gott aus Gnad allein
Der Welt zum Licht und Leben
Versprochen hat zu geben,
Bei allen kehren ein.

Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast;
Macht seine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt.
Macht alle Bahnen recht,
Das Tal laßt sein erhöhet,
Macht niedrig, was hoch stehet,
Was krumm ist, gleich und schlecht.

Ein Herz, das Demut liebet,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmut übet,
Mit Angst zugrunde geht.
Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kömmt Jesus Christ.

Das war Johannis Stimme,
Das war Johannis Lehr:

Gott strafet den mit Grimme,
Der ihm nicht gibt Gehör.
O Herr Gott, mach auch mich
Zu deines Kindes Krippen!
So sollen meine Lippen
Mit Ruhm erheben dich.

Ach, mache du mich Armen
Zu dieser heilgen Zeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit.
Zeuch in mein Herz hinein
Vom Stall und von der Kripven,
So werden Herz und Lippen
Dir allzeit dankbar sein.

Valentin Thilo d. J.

## Neujahrslied

Nun laßt uns gehn und treten
Mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der unserm Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
Vom alten zu dem neuen,

Durch so viel Angst und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß verwahret werden:

Also auch und nichts minder
Läßt Gott ihm seine Kinder,
Wann Not und Trübsal blitzen,
In seinem Schoße sitzen.

Ach, Hüter unsers Lebens,
Fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Tun und Machen,
Wo nicht dein Augen wachen.

Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue,
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden.

Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unsrer Freuden.

Gib mir und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen

Nach dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das sich gedulde.

Schleuß zu die Jammerpforten
Und laß an allen Orten
Auf soviel Blutvergießen
Die Friedenströme fließen.

Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

Sei der Verlaßnen Vater,
Der Irrenden Berater,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

Hilf gnädig allen Kranken,
Gib fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermut quälen,

Und endlich, was das meiste,
Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere
Und dort zum Himmel führe.

Das alles wollst du geben,
O meines Lebens Leben,
Mir und der Christen Schare
Zum selgen neuen Jahre.

Paul Gerhardt

# An das Angesicht

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron!
O Haupt, sonst schön gezieret
Mit höchster Ehr und Zier,
Jetzt aber höchst schimpfieret:
Gegrüßet seist du mir!

Du edles Angesichte,
Dafür sonst schrickt und scheut
Das große Weltgewichte,
Wie bist du so bespeit?
Wie bist du so erbleichet?
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht nicht gleichet,
So schändlich zugericht?

Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last,
Ich hab es selbst verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau her, hie steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad!

Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an!

Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts getan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit Milch und süßer Kost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit mancher Himmelslust.

Ich will hie bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht;
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht;
Wann dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

Es dient zu meinen Freuden
Und kömmt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden soll.
Ach möcht ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!

Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da dus so gut gemeint.
Ach gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu
Und, wann ich nun erkalte,
In dir mein Ende sei.

Wann ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wann ich denn Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür.
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein!

Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnot;
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken:
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt

## Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen

Befiehl du deine Wege
Und was dein Herze kränkt
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt;
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

Dem Herren mußt du trauen,
Wann dirs soll wohlergehn;
Auf sein Werk sollst du schauen,
Wann dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott ihm gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

Dein ewge Treu und Gnade,
O Vater, weiß und sieht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geblüt;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rat gefällt.

Weg hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dirs nicht;
Dein Tun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann niemand hindern,
Dein Arbeit darf nicht ruhn,
Wann du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willt tun.

Und ob gleich alle Teufel
Hie wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:

Was er ihm fürgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer jagt,
Mit großen Gnaden rücken.
Erwarte nur der Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud.

Auf, auf, gib deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht!
Laß fahren, was das Herze
Betrübt und traurig macht!
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll;
Gott sitzt im Regimente
Und führet alles wohl.

Ihn, ihn laß tun und walten:
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wann er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rat
Die Sach hinausgeführet,
Die dich bekümmert hat.

Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn
Und tun an seinem Teile,
Als hätt in seinem Sinn
Er deiner sich begeben
Und sollst du für und für
In Angst und Nöten schweben,
Fragt er doch nichts nach dir.

Wirds aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden,
Da dus am wengsten gläubst:
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

Wohl dir, du Kind der Treue,
Du hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankgeschreie
Den Sieg und Ehrenkron.
Gott gibt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

Mach End, o Herr, mach Ende
An aller unser Not!
Stärk unsre Füß und Hände
Und laß bis in den Tod

Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen sein,
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt

## Abendlied

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt und Felder,
Es schläft die ganze Welt:
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf, ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind:
Fahr hin, ein andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell im meinem Herzen scheint.

Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelssaal:
So, so werd ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammertal.

Der Leib, der eilt zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,

Das Bild der Sterblichkeit:
Die zieh ich aus, dargegen
Wird Christus mir anlegen
Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

Das Haupt, die Füß und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei:
Herz, freu dich, du sollt werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sünden Arbeit frei.

Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht, geht und legt euch nieder,
Der Betten ihr begehrt.
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

Mein Augen stehn verdrossen,
Im Hui sind geschlossen;
Wo bleibt dann Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug und Wächter Israel.

Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein.
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Englein singen:
Dies Kind soll unverletzet sein.

Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Kein Unfall noch Gefahr.
Gott laß euch ruhig schlafen,
Stell euch die güldnen Waffen
Ums Bett und seiner Helden Schar.

Paul Gerhardt

## Morgensegen

Die güldne Sonne
Voll Freud und Wonne
Bringt unsren Grenzen
Mit ihrem Glänzen
Ein herzerquickendes, liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder,
Die lagen darnieder,
Aber nun steh ich,
Bin munter und fröhlich,
Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

Mein Auge schauet,
Was Gott gebauet
Zu seinen Ehren
Und uns zu lehren,
Wie sein Vermögen sei mächtig und groß,
Und wo die Frommen
Dann sollen hinkommen,
Wann sie mit Frieden
Von hinnen geschieden
Aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

Lasset uns singen,
Dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben,
Was wir nur haben,
Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt.
Die besten Güter
Sind unsre Gemüter,
Dankbare Lieder
Sind Weihrauch und Widder,
An welchen er sich am meisten ergetzt.

Abend und Morgen
Sind seine Sorgen,
Segnen und mehren,
Unglück verwehren
Sind seine Werke und Taten allein.
Wann wir uns legen,
So ist er zugegen,
Wann wir aufstehen,
So läßt er aufgehen
Über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Ich hab erhoben
Zu dir hoch droben
All meine Sinnen:
Laß mein Beginnen
Ohn allen Anstoß und glücklich ergehn!
Laster und Schande,
Des Luzifers Bande,
Fallen und Tücke
Treib ferne zurücke;
Laß mich auf deinen Geboten bestehn!

Laß mich mit Freuden
Ohn alles Neiden
Sehen den Segen,
Den du wirst legen
In meines Bruders und Näheſten Haus.
Geiziges Brennen,
Unchriſtliches Rennen
Nach Gut mit Sünde,
Das tilge geſchwinde
Von meinem Herzen und wirf es hinaus!

Menſchliches Weſen,
Was iſts geweſen?
In einer Stunde
Geht es zugrunde,
Sobald das Lüftlein des Todes drein bläſt.
Alles in allen
Muß brechen und fallen,
Himmel und Erden,
Die müſſen das werden,
Was ſie vor ihrer Erſchöpfung geweſt.

Alles vergehet;
Gott aber ſtehet
Ohn alles Wanken;
Seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen Grund;
Sein Heil und Gnaden,
Die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen
Die tödlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig geſund.

Gott, meine Krone,
Vergib und schone;
Laß meine Schulden
In Gnad und Hulden
Aus deinen Augen sein abgewandt.
Sonsten regiere
Mich, lenke und führe,
Wie dirs gefället.
Ich habe gestellet
Alles in deine Beliebung und Hand.

Willt du mich kränken,
Mit Gallen tränken,
Und soll von Plagen
Ich auch was tragen:
Wohlan, so mach es, wie dir es beliebt.
Was gut und tüchtig,
Was schändlich und nichtig
Meinem Gebeine,
Das weißt du alleine,
Hast niemals keinen zu sehr betrübt.

Kreuz und Elende,
Das nimmt ein Ende;
Nach Meeresbrausen
Und Windessausen
Leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht.
Freude die Fülle
Und selige Stille
Hab ich zu warten
Im himmlischen Garten:
Dahin sind meine Gedanken gericht.

Paul Gerhardt

## Adventgesang

Wie soll ich dich empfangen?
Und wie begegn ich dir?
O aller Welt Verlangen!
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergetze,
Mir kund und wissend sei.

Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud?
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Da Fried und Freude lacht:
Da bist du, mein Heil, kommen
Und hast mich froh gemacht.

Ich lag in schweren Banden,
Du kömmst und machst mich los,

Ich stund in Spott und Schanden,
Du kömmst und machst mich groß
Und hebst mich hoch zu Ehren
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie irdisch Reichtum tut.

Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
Damit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großen Jammerslast,
Die kein Mensch aus kann sagen,
So fest umfangen hast.

Das schreib dir in dein Herze,
Du herzbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerze
Sich häuft je mehr und mehr.
Seid unverzagt! Ihr habet
Die Hilfe für der Tür:
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier.

Ihr dürft euch nicht bemühen
Und sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht.
Er kömmt, er kömmt mit Willen,
Ist voller Lieb und Lust,

All Angst und Not zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

Auch dürft ihr nicht erschrecken
Für eure Sündenschuld;
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb und Huld.
Er kömmt, er kömmt, den Sündern
Zum Trost und wahren Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib ihr Erb und Teil.

Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind und ihrer Tück?
Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.
Er kömmt, er kömmt, ein König,
Dem wahrlich alle Feind
Auf Erden viel zu wenig
Zum Widerstande seind.

Er kömmt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und hol uns allzumal
Zum ewgen Licht und Wonne
In deinen Freudensaal.

Paul Gerhardt

## Nach des 6. Psalmens Weise

In allen meinen Taten
Laß ich den Höchsten raten,
Der alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Selbst geben Rat und Tat.

Nichts ist es spat und frühe
Um alle meine Mühe,
Mein Sorgen ist umsonst;
Er mags mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stells in seine Gunst.

Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat versehen
Und was mir selig ist.
Ich nehm es, wie ers gibet;
Was ihm von mir beliebet,
Das hab auch ich erkiest.

Ich traue seiner Gnaden,
Die mich für allem Schaden,
Für allem Übel schützt.
Leb ich nach seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir nützt.

Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld.

Er wird auf mein Verbrechen
Nicht stracks das Urteil sprechen
Und haben noch Geduld.

Ich zieh in ferne Lande,
Zu nützen einem Stande,
An den er mich gestellt.
Sein Segen wird mir lassen,
Was gut und recht ist, fassen,
Zu dienen seiner Welt.

Bin ich in wilder Wüsten,
So bin ich doch bei Christen,
Und Christus ist bei mir.
Der Helfer in Gefahren,
Der kann mich doch bewahren,
Wie dorte so auch hier.

Er wird zu diesen Reisen
Gewünschten Fortgang weisen,
Wohl helfen hin und her,
Gesundheit, Heil und Leben,
Zeit, Wind und Wetter geben
Und alles nach Begehr.

Sein Engel, der getreue,
Macht meine Feinde scheue,
Tritt zwischen mich und sie.
Durch seinen Zug, den frommen,
Sind wir so weit nun kommen
Und wissen fast nicht wie.

Leg ich mich späte nieder,
Erwach ich frühe wieder,
Lieg oder zieh ich fort,
In Schwachheit oder Banden
Und was mir stößt zu Handen,
So tröstet mich sein Wort.

Hat er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängnis gehn;
Kein Unfall unter allen
Wird mir zu harte fallen,
Ich will ihn überstehn.

Ihm hab ich mich ergeben
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut.
Es sei heut oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß die rechte Zeit.

Gefällt es seiner Güte,
Und sagt mir mein Gemüte
Nicht was Vergeblichs zu,
So werd ich Gott noch preisen
Mit manchen schönen Weisen
Daheim in meiner Ruh.

Indes wird er den Meinen
Mit Segen auch erscheinen,
Ihr Schutz, wie meiner, sein,

Wird beiderseits gewähren,
Was unser Wunsch und Zähren
Ihn bitten überein.

So sei nun, Seele, seine
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat.
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Weiß allen Sachen Rat.

Paul Fleming

## Trostlied

Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderlich erhalten
In aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

Man halte nur ein wenig stille
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsres Gottes Gnadenwille,
Wie sein Allwissenheit es fügt.

Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wenn es nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei:
So kömmt Gott, eh wir uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.

Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist
Uud daß der Gott im Schoße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.

Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen,
Und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich.
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald stürzen kann,

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark

## Ich danke dir für deinen Tod

Ich danke dir für deinen Tod,
Herr Jesu, und die Schmerzen,
Die du in deiner letzten Not
Empfandst in deinem Herzen:
Laß die Verdienste solcher Pein
Ein Labsal meiner Seelen sein,
Wenn mir die Augen brechen.

Ich danke dir für deine Huld,
Die du mir hast erzeiget,
Da du mit Zahlung meiner Schuld
Dein Haupt zu mir geneiget:
Ach neig dich auch zu mir, mein Gott,
Wenn ich gerat in Todesnot,
Daß ich Genade spüre.

Laß meine Seel in deiner Gunst
Aus ihrem Leibe scheiden,
Auf daß an mir nicht sei umsunst
Dein teuer-wertes Leiden:
Nimm sie hinauf zur selben Frist,
Wo du, o liebster Jesu, bist,
Und laß mich ewig leben.

Johann Scheffler (Angelus Silesius)

## Liebe, die du mich zum Bilde

Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht,

Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wieder bracht:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die du mich erkoren,
Eh als ich geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ewge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herze hat dahin:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele bitt,
Liebe, die das Lösgeld gibet
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mich wird umstecken
Mit dem Laub der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Johann Scheffler (Angelus Silesius)

## Ich will dich lieben, meine Stärke

Ich will dich lieben, meine Stärke,
Ich will dich lieben, meine Zier,
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier:
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
Solange mich dein Glanz bescheint.
Ich will dich lieben, Gottes Lamm,
Als meinen Bräutigam.

Ach, daß ich dich so spät erkennet,
Du hochgelobte Schönheit du!
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid und bin betrübt,
Daß ich so spät geliebt.

Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich suchte dich und fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet
Und liebte das geschaffne Licht;
Nu aber ists durch dich geschehn,
Daß ich dich hab ersehn.

Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht:
Ich danke dir, du güldner Mund,
Daß du mich machst gesund.

Erhalte mich auf deinen Stegen
Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn:
Erleucht mir Leib und Seele ganz,
Du starker Himmelsglanz.

Gib meinen Augen süße Tränen,
Gib meinem Herzen keusche Brunst;
Laß meine Seele sich gewöhnen
Zu üben in der Liebekunst:
Laß meinen Sinn, Geist und Verstand
Stets sein zu dir gewandt.

Ich will dich lieben, meine Krone,
Ich will dich lieben, meinen Gott;
Ich will dich lieben ohne Lohne

Auch in der allergrößten Not;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

Johann Scheffler (Angelus Silesius)

## Weihnachtgesang

Dies ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit.
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit,
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein!
Der Glanz in dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein.
Er treibet weg der Höllen Macht,
Der Sünden und des Kreuzes Nacht.

In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit;
Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen
Vielleicht noch in gar kurzer Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein Alles sein.

Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht;

Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht.
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst!
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne!
Und lehre mich die Weihnachtskunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll,
Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Kaspar Friedrich Nachtenhöfer

## Morgenandacht

Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschöpften Lichte,
Schick uns diese Morgenzeit
Deine Strahlen zu Gesichte
Und vertreib durch deine Macht
Unsre Nacht.

Die bewölkte Finsternis
Müsse deinem Glanz entfliegen,
Die durch Adams Apfelbiß
Uns, die kleine Welt, bestiegen,
Daß wir, Herr, durch deinen Schein
Selig sein.

Deiner Güte Morgentau
Fall auf unser matt Gewissen:

Laß die dürre Lebensau
Lauter süßen Trost genießen
Und erquick uns, deine Schar,
Immerdar.

Gib, daß deiner Liebe Glut
Unsre kalten Werke töte
Und erweck uns Herz und Mut
Bei entstandner Morgenröte,
Daß wir, eh wir gar vergehn,
Recht aufstehn.

Laß uns ja das Sündenkleid
Durch des Bundes Blut vermeiden,
Daß uns die Gerechtigkeit
Mög als wie ein Rock bekleiden
Und wir so vor aller Pein
Sicher sein.

Ach, du Aufgang aus der Höh,
Gib, daß auch am Jüngsten Tage
Unser Leichnam auferstehe
Und, entfernt von aller Plage,
Sich auf jener Freudenbahn
Freuen kann.

Leucht uns selbst in jener Welt,
Du verklärte Gnadensonne;
Führ uns durch das Tränenfeld
In das Land der süßen Wonne,
Da die Lust, die uns erhöht,
Nie vergeht.

Chr. A. Ph. Knorr von Rosenroth

# Nun bricht die finstre Nacht herein

Nun bricht die finstre Nacht herein,
Des Tages Glanz ist tot;
Jedoch, mein Herz, schlaf noch nicht ein,
Geh, sprich zuvor mit Gott.

O Gott, du großer Herr der Welt,
Den niemand sehen kann,
Du siehst ja mich in deinem Zelt,
Hör auch mein Seufzen an.

Der Tag, den ich nunmehr vollbracht,
Der war besonders dein,
Drum hätt er auch bis in die Nacht
Dir sollen heilig sein.

Vielleicht ist dieses nicht geschehn;
Denn ich bin Fleisch und Blut
Und pfleg es öfters zu versehn,
Ist gleich der Wille gut.

Nun such ich deinen Gnadenthron,
Sieh meine Schuld nicht an
Und denke, daß dein lieber Sohn
Für mich genug getan.

Schreib alles, was man heut gelehrt,
In unsre Herzen ein
Und lasse die, so es gehört,
Dir auch gehorsam sein.

Erhalte ferner noch dein Wort
Und tu uns immer wohl,
Damit man stets an diesem Ort
Dir diene, wie man soll.

Indessen such ich meine Ruh;
O Vater, steh mir bei
Und gib mir deinen Engel zu,
Daß er mein Wächter sei.

Und endlich führe, wenn es Zeit,
Mich in den Himmel ein;
Da wird in deiner Herrlichkeit
Mein Sabbat ewig sein.

Kaspar Neumann

## Was Gott tut, das ist wohlgetan

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Es bleibt gerecht sein Wille.
Wie er fängt seine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott, der in der Not
Mich wohl weiß zu erhalten,
Drum laß ich ihn nur walten.

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Er wird mich nicht betrügen.
Er führet mich auf rechter Bahn,
So laß ich mich begnügen
An seiner Huld und hab Geduld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Er wird mich wohl bedenken.
Er als mein Arzt und Wundermann
Wird mir nicht Gift einschenken
Für Arzenei; Gott ist getreu,
Drum will ich auf ihn bauen
Und seiner Güte trauen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses sinnen kann;
Ich will mich ihm ergeben
In Freud und Leid; es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nichts schrecken,
Weil doch zuletzt ich werd ergetzt
Mit süßem Trost im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Darbei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich ganz väterlich
In seinen Armen halten,
Drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast

# Psalm 103, 1:

Der Lobende

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren,
Kommet zu Hauf,
Psalter und Harfe, wacht auf,
Lasset die Musicam hören.

Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adelers Fittichen sicher geführet,
Der dich erhält,
Wie es dir immer gefällt;
Hast du nicht dieses verspüret?

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.
In wieviel Not
Hat nicht der gnädige Gott
Über dir Flügel gebreitet!

Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet;
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen,
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen;
Er ist dein Licht,
Seele, vergiß es ja nicht,
Lobende, schließe mit Amen.

Joachim Neander

## Ich bete an die Macht der Liebe

Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart,
Ich geb mich hin dem freien Triebe,
Mit dem ich Wurm geliebet ward;
Ich will, anstatt an mich zu denken,
Ins Meer der Liebe mich versenken.

Wie bist du mir so zart gewogen,
Und wie verlangt dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und tief gezogen
Neigt sich mein Alles auch zu dir;
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich und ich dich erlesen.

Ich fühls, du bists, dich muß ich haben;
Ich fühls, ich muß für dich nur sein;
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,
Mein Plätzchen ist in dir allein.
Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen,
Drum folg ich deinen selgen Zügen.

Für dich sei ganz mein Herz und Leben,
Mein süßer Gott, und all mein Gut,
Für dich hast du mirs nur gegeben,
In dir es nur und selig ruht.
Hersteller meines schweren Falles,
Für dich sei ewig Herz und alles.

Ehr sei dem hohen Jesusnamen,
In dem der Liebe Quell entspringt,

Von dem hier alle Bächlein kamen,
Aus dem der Selgen Schar dort trinkt.
Wie beugen sie sich ohne Ende,
Wie falten sie die frohen Hände!

O Jesu, daß dein Name bliebe
Im Grunde tief gedrücket ein;
Möcht deine süße Jesusliebe
In Herz und Sinn gepräget sein.
Im Wort, im Werk und allem Wesen
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

Gerhard Tersteegen

## Abendopfer

Nun sich der Tag geendet,
Mein Herz zu dir sich wendet
Und danket inniglich;
Dein holdes Angesichte
Zum Segen auf mich richte,
Erleuchte und entzünde mich.

Ich schließe mich aufs neue
In deine Vatertreue
Und Schutz und Herze ein;
Die fleischlichen Geschäfte
Und alle finstern Kräfte
Vertreibe durch dein Nahesein.

Daß du mich stets umgibest,
Daß du mich herzlich liebest
Und rufst zu dir hinein,
Daß du vergnügst alleine

So wesentlich, so reine,
Laß früh und spät mir wichtig sein.

Ein Tag, der sagt dem andern,
Mein Leben sei ein Wandern
Zur großen Ewigkeit;
O Ewigkeit so schöne,
Mein Herz an dich gewöhne!
Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Gerhard Tersteegen

## Die Güte Gottes

Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüte
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen;
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmut mich geleitet?
Er, dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich soviel Glück genießen?
Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

Schau, o mein Geist! in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist;

Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

Und diesen Gott sollt ich nicht ehren?
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen; ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will ist mir ins Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich.
Gott will ich über alles lieben
Und meinen Nächsten gleich als mich.

Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille:
Ich soll vollkommen sein wie er.
Solang ich dies Gebot erfülle,
Stell ich sein Bildnis in mir her.
Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht.
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

O Gott! laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn.
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen;
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,

Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

Christian Fürchtegott Gellert

## Weihnachtslied

Dies ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an, und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit teil,
Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,
Dich, Gott Messias, bet ich an.

Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,

Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

Gedanke voller Majestät!
Du bist es, der das Herz erhöht.
Gedanke voller Seligkeit!
Du bist es, der das Herz erfreut.

Durch Eines Sünde fiel die Welt.
Ein Mittler ists, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schoße sitzt?

Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt;
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, den Herrn, ein neues Lied!

Dies ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

Christian Fürchtegott Gellert

## Die Ehre Gottes aus der Natur

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,
Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere;
Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne
Und läuft den Weg gleich als ein Held.

Vernimms, und siehe die Wunder der Werke,
Die die Natur dir aufgestellt!
Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

Kannst du der Wesen unzählbare Heere,
Den kleinsten Staub fühllos beschaun?
Durch wen ist alles? O gib ihm die Ehre!
Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde;
An meinen Werken kennst du mich.
Ich bins, und werde sein, der ich sein werde,
Dein Gott und Vater ewiglich.

Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,
Ein Gott der Ordnung und dein Heil;
Ich bins! Mich liebe von ganzem Gemüte,
Und nimm an meiner Gnade teil.

Christian Fürchtegott Gellert

## Das Gebet des Herrn

Du, des sich alle Himmel freun,
Auch meine Seele freut sich dein,
Daß du, du selbst, der ewig ist,
Herr, Herr, daß du mein Vater bist,
Mein Vater bist.

Weit, über unser Stammeln weit
Geht deines Namens Herrlichkeit.
Ihn heilige, von Lieb entbrennt,
Wer deinen großen Namen nennt,
Unendlicher!

Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich?
Die Welten alle sind dein Reich.
Am väterlichsten herrschest du
Durch Christum. Gib uns Christi Ruh:
Du bist versöhnt!

Der du dich uns durch ihn enthüllst,
Das nur ist selig, was du willst.
Dein Will, o Liebender, gescheh
Auf Erden, in der Himmel Höh,
Du Liebender!

In unsers Leibes kleinrer Not
Sei mit uns! Gib uns unser Brot!
Labst du den Leib, schickst du ihm Schmerz:
Froh, still, voll Dank sei unser Herz!
Erhalt uns dir!

Vergib uns unsre Missetat,
Die, Vater, dich erzürnet hat,
Wie wir, vom Haß des Bruders rein,
Beleidigungen ihm verzeihn!
Erbarme dich!

Zu heiß sei die Versuchung nicht,
Uns leucht, Erbarmender, dein Licht,

Wenn uns der Fluch der Sünde schreckt
Und Nacht vor uns dein Antlitz deckt,
Erbarmender!

Erlös, erlös uns, unser Gott,
Aus dieser und aus aller Not!
Laß sterbend uns dein Herz erflehn
Und tot zu deiner Ruh eingehn,
Gott, dem wir traun!

In deines Himmels Heiligtum,
Auf deiner Erd erschallt dein Ruhm.
Du bist der Herr der Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Halleluja!

Friedrich Gottlieb Klopstock

## Ich hab von ferne, Herr

Ich hab von ferne,
Herr, deinen Thron erblickt
Und hätte gerne
Mein Herz vorausgeschickt,
Und hätte gern mein müdes Leben,
Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

Das war so prächtig,
Was ich im Geist gesehn!
Du bist allmächtig,
Drum ist dein Licht so schön.
Könnt ich an diesen hellen Thronen
Doch schon von heute an ewig wohnen!

Nur bin ich sündig,
Der Erde noch geneigt;
Das hat mir bündig
Dein heilger Geist gezeigt.
Ich bin noch nicht genug gereinigt,
Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

Doch bin ich fröhlich,
Daß mich kein Bann erschreckt;
Ich bin schon selig,
Seitdem ich das entdeckt.
Ich will mich noch im Leiden üben
Und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

Ich bin zufrieden,
Daß ich die Stadt gesehn;
Und ohn Ermüden
Will ich ihr näher gehn
Und ihre hellen, goldnen Gassen
Lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Johann Timotheus Hermes

## Ermunterung

Was willst du dich betrüben?
Der alte Gott lebt noch,
Nicht hüben und nicht drüben,
Nicht ferne und nicht hoch:
Sein Sein ist allenthalben,
Sein Lieben klingt durchs All
In höchster Engel Psalmen,
In kleinster Vöglein Schall.

Er weiß um deine Schmerzen,
Er weiß um deine Lust,
Und willst du ihn von Herzen,
Gleich hat ihn deine Brust,
Gleich fällt wie Frühlingsregen
Bei warmem Sonnenschein
Sein süßer Gnadensegen
Dir voll ins Herz hinein.

Auf! Wirf dein schlechtes Grämen,
Dein eitles Sorgen weg!
Verscheuche alle Schemen,
Die irren deinen Weg!
Du sollst im Lichte schreiten,
Und der dich frei gemacht,
Das große Licht der Zeiten,
Schloß ewig deine Nacht.

Mag alles sinken, wanken,
Dies eine bleibet fest,
Gedanke der Gedanken,
Der nimmer sinken läßt:
Das große Licht der Zeiten,
Dein Heiland Jesus Christ,
Wird Strahlen um dich spreiten,
Wo alles finster ist.

Dies wage fest zu fassen,
Dies halte treu und fest,
Den schwöre nie zu lassen,
Der nimmer dich verläßt:

Der dich mit seinem Blute
Erlöst aus Nacht und Wahn,
Will, daß mit hellem Mute
Du wandelst deine Bahn. Ernst Moritz Arndt

## Wenn ich ihn nur habe

Wenn ich ihn nur habe,
Wenn er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe
Seine Treue nie vergißt:
Weiß ich nichts von Leide,
Fühle nichts als Andacht, Lieb und Freude.

Wenn ich ihn nur habe,
Laß ich alles gern,
Folg an meinem Wanderstabe
Treugesinnt nur meinem Herrn;
Lasse still die andern
Breite, lichte, volle Straßen wandern.

Wenn ich ihn nur habe,
Schlaf ich fröhlich ein,
Ewig wird zu süßer Labe
Seines Herzens Flut mir sein,
Die mit sanftem Zwingen
Alles wird erweichen und durchdringen.

Wenn ich ihn nur habe,
Hab ich auch die Welt;
Selig wie ein Himmelsknabe,
Der der Jungfrau Schleier hält.
Hingesenkt im Schauen
Kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

Wo ich ihn nur habe,
Ist mein Vaterland,
Und es fällt mir jede Gabe
Wie ein Erbteil in die Hand;
Längst vermißte Brüder
Find ich nun in seinen Jüngern wieder.

Novalis

## Wenn alle untreu werden

Wenn alle untreu werden,
So bleib ich dir doch treu;
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.
Für mich umfing dich Leiden,
Vergingst für mich in Schmerz;
Drum geb ich dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz.

Oft muß ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist
Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt.
Von Liebe nur durchdrungen
Hast du so viel getan,
Und doch bist du verklungen,
Und keiner denkt daran.

Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei,
Und wenn dir keiner bliebe,
So bleibst du dennoch treu;

Die treuste Liebe sieget,
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an dein Knie.

Ich habe dich empfunden,
O lasse nicht von mir;
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit dir.
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts
Und sinken liebend nieder
Und fallen dir ans Herz.

Novalis

## Ich sag es jedem, daß er lebt

Ich sag es jedem, daß er lebt
Und auferstanden ist,
Daß er in unsrer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist.

Ich sag es jedem, jeder sagt
Es seinen Freunden gleich,
Daß bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.

Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland;
Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus seiner Hand.

Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Graun,

Und jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schaun.

Der dunkle Weg, den er betrat,
Geht in den Himmel aus,
Und wer nur hört auf seinen Rat,
Kommt auch in Vaters Haus.

Nun weint auch keiner mehr allhie,
Wenn eins die Augen schließt;
Vom Wiedersehn, spät oder früh,
Wird dieser Schmerz versüßt.

Es kann zu jeder guten Tat
Ein jeder frischer glühn,
Denn herrlich wird ihm diese Saat
In schönern Fluren blühn.

Er lebt und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt!
Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Weltverjüngungsfest.

Novalis

## Weihnachtslied

Brich an, du schönes Morgenlicht!
Das ist der alte Morgen nicht,
Der täglich wiederkehret.
Es ist ein Leuchten aus der Fern,
Es ist ein Schimmer, ist ein Stern,
Von dem ich längst gehöret.

Nun wird ein König, aller Welt
Von Ewigkeit zum Heil bestellt,
Ein zartes Kind geboren.
Der Teufel hat sein altes Recht
Am ganzen menschlichen Geschlecht
Verspielt schon und verloren.

Der Himmel ist jetzt nimmer weit;
Es naht die selge Gotteszeit
Der Freiheit und der Liebe.
Wohlauf, du frohe Christenheit,
Daß jeder sich nach langem Streit
In Friedenswerken übe!

Ein ewig festes Liebesband
Hält jedes Haus und jedes Land
Und alle Welt umfangen.
Wir alle sind ein heilger Stamm,
Der Löwe spielet mit dem Lamm,
Das Kind am Nest der Schlangen.

Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt?
Hier in der Krippe liegt ein Kind
Mit lächelnder Gebärde.
Wir grüßen dich, du Sternenheld:
Willkommen, Heiland aller Welt,
Willkommen auf der Erde!

Max von Schenkendorf

---

# Nachwort

In vielen tausend Gesangbüchern sind heute wie seit Jahrhunderten deutsche Choräle verbreitet, und so könnte die Frage nach der Berechtigung dieser Sammlung aufgeworfen werden. Aber sie soll anderes und mehr sein wie ein gekürztes Gesangbuch. Innerhalb des Gottesdienstes wird der Choral, der der Dichtkunst ebensosehr wie der Musik sein Dasein verdankt, in der Hauptsache als Lied gewertet, und so kommt es, daß kunstlose Reimereien durch ihre Melodie populär werden konnten, während herrliche Dichtungen fast unbekannt blieben. Andere Lieder bewahrt und pflegt die Kirche ihrer bibeltreuen Gesinnung wegen, oder weil ihr Inhalt auf den liturgischen Teil des Gottesdienstes zugeschnitten ist. In ihre Nachbarschaft gestellt und in eine kirchlich gebundene Stimmung eingetaucht, kommt der Choral als dichterisches Kunstwerk nicht voll zu seinem Recht. Aber die Herrlichkeit seiner Verse fordert, daß man sie einmal aus ihrer dienenden Stellung heraushebe und selbständig strahlen lasse. Und noch eines. Vielen Menschen tritt der Choral allein beim sonntäglichen Besuch der Kirche nahe, wo doch meistens nur einzelne Strophen gesungen werden. Da nun die Kirche nicht mehr wie in früheren, geschlosseneren Jahrhunderten der einzige Ort ist, der die religiös gesinnte Gemeinde versammelt, so sollte man sich außerhalb des Gottesdienstes doppelt um das Kirchenlied bemühen, damit es ihren Gliedern auf neuen Bahnen nachziehen und über sie, wie in alter Zeit, den Atem seiner Kraft gießen könne. Denn dem deutschen Choral, die Schranken der Konfession überfliegend, wohnt auch die Macht inne, Menschenmassen in die heilige Einheit eines Volkes umzuwandeln, so gut wie das Vaterlandslied das vermag.

Der deutsche Choral ist das Werk Luthers, wenn auch die frühen Lieder der Anbetung im Geiste mit ihm verbunden sind. Wohl hatte die katholische Kirche einen sehr ausgebildeten Kirchengesang; doch war er Kunstgesang, der oft mehrstimmig komponiert war und von einzelnen wohlvorbereiteten Kehlen, meistens lateinisch, vorgetragen wurde. Seine Chöre schwebten wie die Stimmen unsichtbarer Engel über der Gemeinde, die sie demütig anhörte und höchstens mit einer bejahenden Responsio sich darein mischen durfte. Der Gesang war eine Gabe der Kirche an ihre Kinder, für den Höchsten ein neuer Anlaß, sich im Gottesdienste zu offenbaren. Die Geistlichkeit im räumlich abgegrenzten Chor oder geschulte Knaben führten ihn aus. Luther aber ließ die Gemeinde singen. Das war keine nebensächliche Äußerlichkeit, es war eine reformatorische Tat, ein neues Bekenntnis seines Sinnes; denn nun war auch im Gesange der Weg zu Gott frei. Wie das Gebet schon den einzelnen im tätigen Drange zu Ihm heranrückte, so bewirkte das gemeinsame Singen mehr wie früher eine selbständige Bewegung der Menge zu Gott hinauf, schloß sie durch die neue Bekenntnisart der jugendlichen Kirche zusammen und kräftigte in ihr das frohe Bewußtsein einer bestimmten, erst protestantischen, später überhaupt religiösen Gemeinschaft.

Es war selbstverständlich, daß am lateinischen Text des alten Kirchengesanges nicht festgehalten werden durfte, wenn er von Laien geübt werden sollte. Darum dichtete Luther deutsch, wie er seinem Volke die deutsche Bibel schenkte, und wandte zur wichtigen Erleichterung des Gemeindegesanges die Strophenform an. Denn nun konnte die Melodie sich in jeder Strophe wiederholen und dem Ohre leicht einprägen. So gewann der lutherische Geist in schöner Logik die ihm

notwendige Form des Gesanges, und in sie goß er auch die Dichtungen um, von denen man sich doch nicht trennen mochte: die herrlichen alten Hymnen der katholischen Kirche und die altehrwürdigen Psalmen wurden übertragen und in Strophen abgeteilt.

Die Geschichte des Chorals aber zeigt, wie verschieden die christlich-protestantische Seelenhaltung während seines Ganges durch die Jahrhunderte war. Aus Luthers Chorälen dröhnt und braust die Streitbarkeit der frischen jungen Kirche. Wie der Schritt eines gepanzerten Kriegers schreitet sein Verstakt; aber durch das eiserne Visier blickt das treue Auge des deutschen Mannes. Auf Luther folgen Männer wie Heermann, Decius, Alberus, alle in der Blütezeit des Chorals, dem sechzehnten Jahrhundert, lebend. Es sind wenige Lieder, die wir von ihnen kennen, und oft entreißt ein einziges sie dem Dunkel der Vergangenheit. Aber man meint zu fühlen, daß ihre unerschütterliche Glaubenskraft sich restlos in diese Choräle umgesetzt habe, die wohl ihr ganzes dichterisches Können umschlossen. Vielleicht haben sie nicht einmal versucht, ihrer Harfe einen weltlichen Ton zu entlocken.

Die enge Beziehung, die das protestantische Kirchenlied anfangs zur Gemeinde hatte, wurde mit der Zeit lockerer. Zwar war es noch immer zum gemeinsamen Singen bestimmt, doch schien der Dichter es mehr als Ausdrucksmittel für seine persönliche Religion wie als das der geeinten Kirche zu benutzen. Es wurde das wahre Gefäß der zartesten Gefühle für Gott. Paul Gerhardt goß seine ganze Zuversicht, seine Glaubensfreudigkeit in bedrängter Zeit hinein, der cherubinische Wandersmann Johann Scheffler die Innigkeit und Glut seiner Liebe. Es ist bezeichnend, daß diese seelisch bewegteren Dichter sich seltener an den mächtigen Schöpfer

Himmels und der Erden als an den menschgewesenen Jesus richten. Ihm fühlte man sich vertrauter, und es beginnt nun unter dem Einfluß des Pietismus in einer übertriebenen Richtung des Kirchenliedes das unaufhörliche Streicheln der Wunden Jesu, die weiche Annäherung an das Kreuz, das Tändeln mit dem Jesuskind, die Behaglichkeit im Leiden, das Bauen auf die andere Welt, da man in dieser kaum mehr anfangen mochte zu wirken. Die Aufklärungszeit lenkte den Choral wieder in irdischere Bahnen; Lieder von eindringlicher Schönheit sind in ihr entstanden — wir lieben Gellert! — doch konnte sie auch in den besten nicht davon lassen, aufzuklären und etwa den lieben Gott ein wenig zu beschreiben. Der breite Strom des Kirchengesanges verebbt umsomehr, als wir uns der modernen Zeit nähern. Es ist wohl noch im achtzehnten und beginnenden neunzehnten Jahrhundert von Dichtern wie Klopstock, Novalis, Arndt Unvergängliches geschaffen worden. Doch werden diese Dichter für ihre geistlichen Lieder kaum an den Gottesdienst gedacht haben, und nur das Gesangbuch hat sie später mit Recht für sich beansprucht. Heute aber, da die Religion weniger noch wie früher an die Kirche gebunden scheint, gibt es wohl wertvolle religiöse Dichtungen, aber keine Kirchenlieder von Bedeutung mehr.

K. K.

---

# Inhalt

---

Der Text unserer Choräle ist im Laufe der Zeit mannigfach verändert und verwässert worden; in dieser Sammlung wurde auf die von den Dichtern gewollte Fassung zurückgegangen.

Katharina Kippenberg, die den vorliegenden Band im Jahre 1914 herausgab, wurde geboren am 1. Juni 1876 in Hamburg und starb am 7. Juni 1947 in Frankfurt am Main. Seit dem Jahre 1906 war sie Mitarbeiterin ihres Gatten im Insel-Verlag. Sie schrieb: „Rainer Maria Rilke. Ein Beitrag" und „Rainer Maria Rilkes Duineser Elegien und Sonette an Orpheus" und veröffentlichte eine Reihe kleinerer Beiträge in Sammelwerken und Zeitschriften. Ferner gab sie die Sammlung „Deutsche Gedichte" heraus.

19. bis 23. Tausend: 1947
Zulassung Nr. 13 der Nachrichtenkontrolle der Militärregierung
Druck: Süddeutsche Verlagsanstalt und Druckerei G.m.b.H., Ludwigsburg

